

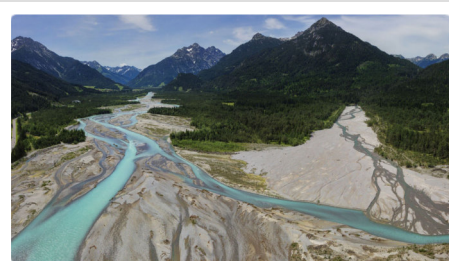
BEZIRK REUTTE

Dicker Lorbeerkrantz für den Naturpark Tiroler Lech

In Elmen hat Österreichs Naturpark-Verband das Prädikat „Naturpark des Jahres 2017“ verliehen. LHStv. Felipe würdigte Einsatz des Naturpark-Teams.

Von Hans Nikolussi

Elmen – Worauf andere Regionen mehr als ein Vierteljahrhundert warten mussten, gelang den Lechtalern in etwas mehr als einem Jahrzehnt: Im 12. Jahr seines Bestehens gibt es für den 41,4 Quadratkilometer großen Naturpark Tiroler Lech die Auszeichnung „Naturpark des Jahres 2017“.



Bei Forchach macht sich der Lech besonders breit. Forchach ist eine von 24 Naturpark-Gemeinden. © TT-Archiv

Das hat das für Naturschutz zuständige Regierungsglied, LHStv. Ingrid Felipe, mit sichtlichem Stolz am Freitag bei der Überreichung des Preises im Naturparkhaus Klimmbrücke festgestellt. Der hervorragenden Arbeit von Geschäftsführerin Anette Kestler und Obmann Bürgermeister Heiner Ginther sowie zahlreichen engagierten Freiwilligen sei es zu verdanken, dass diese Auszeichnung errungen werden konnte, erläuterte Felipe beim Festakt.

Der Verband der Naturparke Österreichs kürt alljährlich einen von 48 Parks zum „Naturpark des Jahres“. Diesmal hatten sich neun Naturerlebnis-Einrichtungen aus ganz Österreich beworben.

Die kräftig steigenden Besucherzahlen im Naturparkhaus, in der Region und bei der Ausstellung im Besucherzentrum des Burgenmuseums hätten bewiesen, dass man auf dem richtigen Weg sei. Das erklärte Standortbürgermeister Ginther bei der Begrüßung. Von anfänglich 1700 Besuchern im ersten Jahr sei die Besucherzahl auf aktuell rund 28.000 gestiegen, untermauerte Geschäftsführerin Anette Kestler.

Der „Ritterschlag“ für den Lech-Park kam nicht von ungefähr, wie Franz Handler, Geschäftsführer des Verbandes der Naturparke Österreichs, hervorhob und die Kriterien für die Auszeichnung erläuterte: Schutz, Erholung, Bildung, Regionalentwicklung und Kommunikation. Niemand machte das so gut wie die Lechtaler. Die unabhängige Jury aus neutralen Fachleuten habe befunden, dass im Lechtal alle Parameter stimmen und vor allem die Wirkung in der Öffentlichkeit und im Bereich der Schulen eine außergewöhnliche sei, schilderte Handler.

Das bewiesen dann auch die Kinder der Naturparkschule Elmen, die mit der Präsentation der Bluatschink-Sage die Aufmerksamkeit der Gäste auf sich lenkten. Unterstützt vom Urgestein der Naturschutzbestrebungen im Tal, Bluatschink Toni Knittel, seiner Gattin Margit und einem Bläser-Ensemble, intonierten die Kinder die heimliche Hymne des Tales „Inser Lech“. Kräftiger Applaus war den Musizierenden sicher.

Erleben, Erlernen, Erfahren und Erklären seien Tugenden und Voraussetzungen in der Kulturarbeit, meinte Bildungslandesrätin Beate Palfrader bei der Ausstellungseröffnung der „Nationalparkmaler“. Neun Künstler zeigen unter dem Titel „An den Ufern des Tiroler Lech“ beeindruckende Arbeiten im Naturparkhaus noch bis September.

Natur und Kunst seien seit jeher eng verbunden und prägten Kultur der Menschen in der Region nachdrücklich, stellte LR Palfrader fest. Sie sieht ein riesiges Potenzial an Inspiration der Künstler im Park. Schließlich forderte sie „respektvollen Umgang mit den Ressourcen im sensiblen Umfeld des Lech“ ein.